

Neue Podzener Zeitung

Printed daily. On days, die auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Preis pro Tag: 100 M., mit Ausstellung 100 M., wöchentlich mit Ausstellung 40 M. Der Vok. besagt, das monatlich. Verleger: Alexander Berlin, Domäne: Dönsiger Angestellte, Liebhaber, Konkurrenz: Schlesier, Polen: G. S. S. B. W. B. L. B. - Unverlangte Namensnennungen werden nicht berücksichtigt.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petruskauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate Kosten: Beigefülltes Nonpareillese oder heran Baum 7 M., Russland 10 M., B. Reklame und Inserate im Text oder auf der ersten Seite (doppelt so breit) 30 M., pro Raum der Nonpareillese, eingeladen 40 M. pro Korpuszeile. Bei Anklage, Schriftsatz u. dergl. 50 Groschen Aufschlag. Inserate werden nach Wichtigkeit gut geplaziert, es können aber höhere Wertschätzungen nicht berücksichtigt werden, da dies eine duldende Reklamation ist. Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 30.

Montag, den 31. Januar 1921.

20. Jahrgang.

Frankreich und Polen.

Paris, 30. Januar. (Pat.) Der Verband der großen französischen nationalen Vereine hält unter Boissier Poincaré eine große Sitzung ab, die Polen gewidmet war. An der Sitzung beteiligte sich Herr Damocles, Roulens, Gen. Beyrand, Kardinal Sapieha, der Bischof von Krakau und Erzbischof Tchorowski. Roulens wies nach, daß Polen der Höhepunkt der mitteleuropäischen Politik Frankreichs sein müsse und habe die Energie Polens hervor in seinem Kampfe und seinen Zielen in der Entwicklung eines besseren Zustand unter so vielen moralischen und physischen Anstrengungen und nach drei bolschewistischen Invasionen, die es abwies und wodurch es den Beweis erbracht habe, daß es seine Weiderufung und Kraft garantieren könne.

Herauf erklärte Gen. Beyrand, der von den Anwesenden mit Ovationen begrüßt wurde, Polen, das infolge des Sieges einer seiner Armeen der Niederlage nahe war, sei durch den Mut des ganzen Volkes gerettet worden. Aber die Bolschewisten bleiben die Nachbarn Polens und können es weiterhin bedrohen. Polen habe deshalb den besten Willen, seine Armeen zu organisieren, für den Preis aller Opfer, die ihm die schwierige finanzielle Lage gestatten. Sache der Freunde Polens sei es nun, ihm ausgiebige Hilfe in der Erteilung von Krediten zu leisten, um die moralische Freudigkeit des Volkes und die Förderung der Naturreichtümer zu haben.

Poincaré führte aus, daß Polen und Frankreich mit ungemeinem Freundschaftsbande verbunden sind, infolge der Anwesenheit der polnischen Armee auf französischem Lande während des Krieges. Frankreich werde das niemals Polen vergessen. Aber auch Polen dürfe nicht vergessen, daß es unter Hilfe des Gen. Beyrand seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit erkämpft hat, wobei ihm Frankreich geholfen hat. Zum Schlusß sagte Poincaré, Polen könne stets auf Frankreich rechnen, so wie Frankreich auf Polen rechte.

Die Entschädigungs- und Entwaffungsfrage.

Paris, 29. Januar. (Pat.) Die Alliiertenkonferenz hat den Bericht des Alliiertenkomitees hiezu zur Kenntnis genommen. In dem Bericht ist die Verjährung der Durchführung der Anordnungen vom 7. Juli bemerkt. Die Konferenz hat für den Fall der Nichtdurchführung der Anordnungen beschlossen: Verlängerung des Termint für die Wahrung der Rheinprovinzen, Beziehung neuer Territorien, Einführung neuer Anordnungen auf den rheinischen Ballammern, Opposition der Alliierten gegen die Annahme der Deutschen in den Völkerbund. Die Alliierten haben mit den deutschen Delegierten am 18. Februar eine Zusammenkunft in London.

Paris, 30. Januar. (Pat.) Der Vertrag in Sachen der Entwaffnung wurde am 4. Uhr abgeschlossen. Barthou erklärte nach der Konferenz, daß die Entwaffnungsfrage zur Sicherheit aller Staaten durchgeführt wurde und diese Staaten bestellt.

Riga, 30. Januar. (Pat.) Die deutsche Presse aller Schattierungen ist der Ansicht, daß der Entschädigungsplan, der von der Koalition ausgearbeitet wurde und nach welchem die Deutschen die Entschädigung im Verlaufe von 42 Jahren in Zahlen von 8-7 Milliarden in Gold zahlen sollen, vollständig unanwendbar ist. "Freiheit" behauptet, daß die Ausführung desselben den Ruin Deutschlands bedeutet würde.

Das Studium der Ausländer in Deutschland.

In einer der letzten Sitzungen des Hauptausschusses der preußischen Landesversammlung wurde die Frage des Studiums der Ausländer an deutschen Hochschulen besprochen. Der Regierungsvorsteher sprach sich gegen jede zwangsweise Abschließung aus. Frankreich und das übrige Ausland möge die größten Ausstiegungen, fremdländische Studenten zu den Hochschulen herauszuziehen. Zwar seien unsere Hochschulen jüngst überfüllt (in Preußen studieren gegenwärtig mehr als die doppelte Zahl der Studenten vor dem Krieg), und es sei unmöglich, alle Meldungen von Ausländern zu berücksichtigen, doch bedürfe das keinen grundsätzlichen Ausschluß. Von etwa 2000 bis 3000 Anmeldungen für das Wintersemester könnte nur etwa ein Drittel berücksichtigt werden. Die Zulassung ist seit zwei Jahren im preußischen Unterrichtsministerium zentralisiert, während sie bisher den einzelnen Hochschulen zustand. Der Ausländer hat den Unterricht spätestens einen Monat vor Semesterbeginn zu füllen, was zwar bei den Hochschulen, wo er studieren will. Vor dem Kriege studierten in Deutschland etwa 7000 Ausländer gegenüber etwa 54.000 Deutschen. Sehr liebente die alte Student war also Ausländer, von denen die Hälfte aus Italien stammte und zumeist

Das Pariser Programm des Staatschefs.

Die politische Gesellschaft in Paris gibt folgendes Programm für den Aufenthalt des Staatschefs in Paris bekannt:

Douneinstag: Ankunft um 10 Uhr früh und feierlicher Empfang auf dem Bahnhof. Mittags begibt sich der Staatschef in den Gouverneur. Abends Galavorstellung in der Comédie Française.

Sonntag: Ankunft. Audienz beim Staatschef. Nachmittags Empfang in der polnischen Bibliothek. Abends Abfahrt nach Warschau.

Mittwoch: Rückkehr nach Paris gegen 8 Uhr abends. Um 8 Uhr Galadiner, das der Staatschef im Hotel Crillon gibt und großer Empfang.

Sonnabend: Ausflug. Um 8 Uhr Empfang im Rathaus durch die Stadt Paris. Um 5 Uhr Empfang in der Sorbonne. Abends Galavorstellung in der Comédie Française.

Sonntag: Vormittag. Audienz beim Staatschef. Nachmittags Empfang in der polnischen Bibliothek. Abends Abfahrt nach Warschau.

Paris, 30. Januar. (Pat.) Im Programm des Staatschefs für den Aufenthalt des Staatschefs ist eine Anerkennung eingetragen. Die Abreise nach Verdun erfolgt Sonnabend abend, während am Freitag um 3 Uhr nachmittags der Empfang des Staatschefs auch Herrn Waclaw Niekiewicz in der polnischen Bibliothek erwartet.

Uraub Paderewskis.

Wie Warschauer Blätter berichten, soll Pa 3 Monaten erhalten. Er will sich nach Amerika dereinst auf eigenen Wunsch einen Urlaub von vergeben.

Große Manöver der französischen Flotte.

Paris, 30. Januar. (E. G.) Das "Journal" berichtet von bevorstehenden großen Manövern der französischen Flotte, die hierbei die baltischen Häfen besuchen wird.

Nahe Unterzeichnung des Friedenstraktats.

Riga, 29. Januar. (Polpreß) In der Unterredung mit dem Vertreter des lettischen Telegrafenbüros erklärte Boffe, daß er persönlich keine Hindernisse auf dem Wege für die Unterzeichnung des Friedenstraktats zwischen Russland und Polen sieht, weswegen die Unterzeichnung in 10-14 Tagen erfolgen kann.

Medizin oder Technik studieren. Während des Krieges sank die Ausländerzahl um mehr als zwei Drittel und hat gegenwärtig nach nicht wieder die frühere Höhe erreicht. Aus neutralen Ländern kommen ungefähr ebensoviel Studenten wie früher, aus den Ländern der Entente sind nur Deutschstämmige angemeldet. Bulgaren, Griechen, Türken, Georgier sind jetzt zahlreicher eingeschrieben als vor dem Kriege. Preußen hat zuzeit noch nicht 3000 immatrikulierte Ausländer gegenüber 60.000 Inländern, so daß höchstens jeder zweite Student Ausländer ist. Von einer Überbevölkerung der Hochschulen mit Ausländern kann also nicht gesprochen werden. Preußen erhebt von den Ausländern die doppelte Gebühr der Zuländerabgaben.

(Pos. Tagbl.)

Landes sofort besser. Für die Waren werden die Kaufleute den Städtern Bro. liefern, und da sie nicht Bro. haben, als sie benötigen, werde sich die Verproviantierung bedeutend verbessern. Dann wird in ganz Russland das reguläre Leben beginnen auf Grund des Kommunistischen Programms, welch es Russland ein Leben der Wohlhabenheit wird bringen können.

Die Außständischen nicht schonen.

Riga, 29. Januar. (Polpreß) Troki richtete an den Präses der ukrainischen Regierung, Skalonki, ein Schreiben, in welchem es die Anwendung der altherühmsten Mittel gegen die Außständischen empfiehlt. Granaten und Patronen schaffen uns nicht schreibt Troki. Massenerschüsse der Außständischen, Vernichtung ganzer Dörfer und Städte sind das beste Mittel, den Aufstand in der Ukraine niederkämpfen.

Eine Rede Helfrichs.

In München hielt Freitag die einzige deutsche Finanzminister Helfrich eine Rede, in der er unter großem Beifall für den Anfang Österreichs an Deutschland sprach. Seine Rede schloß er mit den Worten: Wenn sich die Deutschen vom Marxistischen Sozialismus befreit haben werden, erfordert dies die Stunde der Befreiung für alle den sozialen Elender, also auch für Österreich schlagen. Zwischen den Deutschen und Einem könne kein Volk geschlossen werden, sondern es bleibe nur der theoretische Kampf.

Das drohende Tabakmonopol in Polen.

Das polnische Finanzministerium hat beim Warschauer Sejm einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung des Tabakmonopols in Polen betrifft. Die Folge davon ist eine große Verunsicherung in den Kreisen der Tabakindustriellen sowie in breiten Schichten der Bevölkerung. Zu einem Aufschwung der Dampferfahrt für die östliche Wirtschaft "Der Osten" in ihrer Nummer 11 entricht, untersucht der Syndikus der Posener Handelskammer, Dr. Aloiszi, die Grundlagen für die Berechtigung eines solchen Tabakmonopols unter durchaus interessanter Abwägung aller Bedingungen. Der Vorteil des Fiskus, die Leistungsfähigkeit des Staates als Unternehmer in den gegebenen örtlichen und zeitlichen Bedingungen, die Vereinigung der lebenswichtigen Interessen der bisherigen Produzenten und Verkäufer, das Interesse der Konsumenten und Arbeiterschichten, der Erfolg auf die Entwicklung des einheimischen Tabakhandels und letzten Endes auch Tabakindustrien, das alles sind Momente, die, bevor das Tabakmonopol in Polen durchgeführt werden soll, anfänglich zur Erwägung gestellt werden müssen. An Hand interessanter Materials aus anderen Staaten wird nachgewiesen, daß ein staatliches Tabakmonopol überall, wo es existiert, als Muster dastehen kann, wie man Handel und Industrie nicht betreiben soll. Trotz in anderen Staaten bei jeder Monopoleiheit spezifische Mängel zutage, so wird das um so mehr in einem Staat wie Polen der Fall sein, einem Staat, der sich erst im Organisationsstadium befindet und noch vor so schwierige innere und äußere Aufgaben gestellt ist, daß auch nur eine eingemessen gelegte Durchführung

des Tabakmonopols zwangsläufig erheblich in Frage gestellt ist. Die Mängel des polnischen Verwaltungssystems sind allgemein bekannt. Die innere Lage Polens begünstigt keineswegs die Unterhaltung und Führung privatrechtlicher Unternehmungen und ergibt bei staatlichen und kommunalen Unternehmen geradezu lästige Ergebnisse. Im Hinblick darauf, daß auch die Danziger Zigarettenindustrie unter mannigfachen Er schwierungen zu leiden hat, erscheinen die in dem Aufsatz des Dr. Bielecki zur Darstellung gebrachten Tatsachen von um so größerem Interesse.

Chronik u. Lokales.

* Münzabgabe von Geld ins Ausland. Durch Verordnung des Finanzministers vom 25. d. Mts. werden die Bestimmungen über die Beschränkung des Devisenverkehrs mit ausländischer Waluta (Dz. Ust. 48) durch folgenden Zusatz verändert: Reisende, die sich ins Ausland begeben, haben da keine Reise, ohne Erlaubnis der Devisenkommisar 80.00 fr. Strafe bzw. den gleichen Wert in ausländischer Waluta einmal für jede Person und 900 fr. Strafe bzw. den gleichen Wert in anderer ausländischer Waluta monatlich anzuführen. Personen, die zu einer Familie gehören, dürfen jedoch mit mehr als 1000 fr. Strafe bzw. den gleichen Wert in anderer ausländischer Waluta ohne Erlaubnis auf einmal ausführen. Diese Bestimmung gilt nicht für den Verkehr zwischen den Grenzgebieten.

* Abfahrtstockung in Tschechien. In einer in Reichenberg stattgefundenen Beratung der Vertreter der Textilindustrie wurde mitgeteilt, daß Gefahr vorhanden sei, daß die Textilfabriken werden schließen müssen, da der Abfall vollständig stockt. Die Fabriken verkaufen ihre Ware mit einem Verlust von 80 v. H. und können trotzdem keine Käufer finden. Die Arbeiter haben sich infolge dieser Krise bereit erklärt, auf 25 v. H. ihres Wochengehaltes zu verzichten.

* Kohle für die Podzener Industrie. Wie bekannt, waren die meisten Podzener Fabriken geschwungen, vorübergehend ihre Tätigkeit wegen mangelndes Kohlemangels zu unterbrechen. Infolge Einschreitens der Seimatgeordneten verpflichtete sich das Staatische Kohlenamt, täglich 150 Waggon Kohlen nach Podz zu senden. Entsprechende Aufträge sind schon nach Godnowice ergangen, die Ausführung hängt jedoch von dem Betrieb der Eisenbahn ab.

* Stadtverordneten-Versammlung. Die nächsten Sitzungen der Stadtverordneten finden morgen Dienstag und Donnerstag, den 8. Februar statt. Die Tagessitzung für Dienstag umfasst 1. Mitteilungen, 2. Wahl eines Vizepräsidenten an Stelle des zurückgetretenen Herrn Ing. Kloemann, 3. Antrag des Magistrats in Sachen der Bestellung der Budgetüberschreitungen im Administrationsjahr 1919/20. Die Donnerstag-Sitzung ist den städtischen Budgetberatungen für das Administrationsjahr 1920/21 geweiht.

* Familienabend zugunsten der St. Matthäuskirche, veranstaltet von Seminaristen. Am Mittwoch, den 2. Februar, findet im St. Matthäusaal, abends 7 Uhr, ein musikalisch-deklamatorische Sammlung abend zugunsten der St. Matthäuskirche statt. Dieser Familienabend wird von den Söhnen des kleinen Lehrers veranstaltet. Derselbe verspricht sehr interessant zu werden. Es werden von den Seminaristen musikalische und deklamatorische Darbietungen gehalten werden. Auch wird Herr Seminarlehrer, M. Schmitz, einen sehr wichtigen Vortrag über das Thema "Mutter Seelenwunder" halten. Alle unsere Gemeindemitglieder, ganz besonders auch die Schüler und Schülerinnen unserer Mittelschule werden herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen. Zum ersten Mal helfen wir die Herren Seminaristen beim Flehen. Mögliche die ganze Gemeinde durch Kartenbesuch des Abends ihre Anerkennung für diese dankenswerte Tat auszusprechen.

* Pastor J. Dietrich. Der letzte Maskenball in diesem Jahr findet am 8. Februar im Konzertsaal statt. Dieser großzügig veranstaltete Maskenball wird entsprechend der Glorie der Karnevalssaison sein. Was die bisherigen Maskenbälle versprochen und nicht erfüllt konnten, wird der letzte erfüllen. Es soll endlich einmal Stimmung und Humor herrschen, echte Karnevalsläufe. Da die Eintrittspreise zugunsten des gesammelten Soldaten bestimmt ist, so wird sicherlich sonst kaum vertreten sein. Anfang 11 Uhr abends. Nur vereinzelt sich rechtzeitig mit Karten, da die Zahl der Karten begrenzt ist.

* Todesstrafe. Das Stadtkirchenamt in Riesenburg verurteilte den Militärbeamten Leon Paproński, der als Angestellter in der Intendantur verschiedene Produkte an Privatpersonen verkauft und sich Geld angemietet, zum Tode durch Erhängen.

* Fahrlässige Tötung bei einer Hochzeitfeier. Im Hause Stanislaus-Straße Nr. 68 wurde vor gestern Hochzeit gefeiert. Als das Brautpaar die Wohnung verließ, gab einer der Gäste einen Schuß ab, wodurch die 14jährige Stanisława Darczowska, die die Braut des Hochzeitsbräutigams darstellte, verletzt wurde. Die Schüsse gaben Stanislaus Lewiś, Kontrollleur der Polizei.

